

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 17

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hygienisches.

(Korresp.)

Die Tendenz unserer Tage, die menschlichen Wohnungen nicht nur schön, sondern gesund einzurichten, macht wesentliche Fortschritte. Architekten und Baumeister und ein großer Teil Privatleute sind eifrig bemüht, in dieser Beziehung alles zu wagen, um den hygienischen Anforderungen an ein gutes Haus voll und ganz zu entsprechen. Vor Jahren wußte man z. B. noch nichts von Badezimmer in Häusern, die von weniger bemittelten Leuten bewohnt wurden, heute spielt das beim Kauf- und Verkauf von Liegenschaften eine wichtige Rolle und mit Recht. Schon längst sind uns hierin die Engländer und hauptsächlich die Amerikaner voraus gewesen. Nicht nur in Privathäusern, sondern in Hotels, gewöhnlichen Gasthöfen, Restaurants, in Schulen, Fabriken, Kasernen, in Turnhäusern sogar findet man dort eine entsprechende Anzahl Baderäume, ja in den Vereinsthäusern, sog. Workingmen Clubs Häusern, fehlen sie nicht und sind geradezu komfortabel eingerichtet. Neben gewöhnlichen Bädern trifft man dort Brause- und Sitzbäder, daneben dann noch für solche, die nicht baden wollen, prächtige, praktisch montierte Toiletentische mit Rippbecken und präzis schließenden Wassereintritts- und Wasserablaßhähnen und Douchevorrichtung, ferner sehr hübsche Closeträume, alles aufs sorgfältigste canalisiert. Wer schon Gelegenheit hatte, ein solches von oben bis unten canalisiertes Gebäude zu sehen, wer schon das Vergnügen hatte, darin zu wohnen und wenn auch nur für kurze Zeit, der kann sich schwerlich mehr an etwas anderes gewöhnen, das alte widert ihn geradezu an. Ja, man hat es in der That in dieser Beziehung schon weit gebracht und wird es allem Anschein nach noch viel weiter bringen. Wer hätte es sich bei uns beispielsweise vor ca. 10 Jahren gedacht, daß der Handel in Closets, Piffoirs, Toilette- und Badeartikeln solche Dimensionen annehmen würde, wie gegenwärtig es der Fall ist, daß dies zu einer ganz eigenen wichtigen Branche sich heranzubildete! — Und jetzt gibt es schon eine Anzahl Geschäftsfirmen in der Schweiz, die sich lediglich damit befassen, ohne dann noch den gewaltigen Import aus England, Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Italien mitzurechnen. Ein hierfür zugehöriges Beispiel, daß jüngst ein feiner geleiteter deutscher Reisender sogar per Droschke seine Closets herumfuhr und vorzeigte. Ja, ja, den Hummel muß man bloß verstehen. Wie lange wird's noch gehen und auch diese Art Artikel wird noch auf der Basler Messe in der Geschäftsabteilung figurieren so gut als Milch- und Butterdöpfe zc. Nicht daß wir es ungern sehen würden, au contraire, ist es uns doch ein Beweis, wie sehr man es zu schätzen bestrebt ist, in Häusern derjenigen Votalen größte Aufmerksamkeit zu schenken, die man früher und mit großem Unrecht nur ganz oberflächlich behandelte, gar nicht bedachte, welche großen Fehler man durch dieses Ignorieren beging. In Zürich soll gegenwärtig ein kolossales Schlachthaus gebaut werden und den kürzlich in der Presse entnommenen Mitteilungen zufolge soll diese Anstalt ebenfalls in hygienischer Beziehung das Non plus ultra bieten, die Summe, die für die Erstellung dieser Anstalt budgetiert ist, ist enorm und muß am besten Zeugnis ablegen, daß in der That die Zürcher Stadtbehörde etwas sehr Gediegenes schaffen will. Auch in Basel soll entweder eine Vergrößerung des bestehenden Schlachthauses oder dann eine gänzliche Verlegung und Neubau im Ehen sein. Daß auch dort, sei es so oder anders, etwas Gediegenes geschaffen werden wird, ist von den Baslern nicht anders zu erwarten. Etwas sehr großes muß es auf jeden Fall geben, denn die rapid zunehmende Bevölkerung erhischt dies. Basel zählt gegenwärtig über 100,000 Einwohner und ist also ebenfalls Großstadt geworden. Die Bauhätigkeit ist eine sehr lebhaft, wenn auch nicht gerade stellenweise so rege wie letztes Jahr. Die Häuser, wenn auch nicht so hoch und imposant gebaut wie in Zürich, sind

hübsch und heimelig. Der Basler liebt die hohen Wohnhäuser nicht; „klein aber mein“ ist seine Devise; aber auf das Innere verwendet er viel, wo es irgendwie angeht, alles möglichst bequem.

Ja, wer hätte früher gedacht, daß die Wohnungen so herrlich eingerichtet würden. Du drehst und hast Wasser, du drehst und hast Licht, du drehst und hast Wärme, schließlich kommt's noch dazu, daß wenn du drehst, flugs liegt im Bett oder daneben. Gute Nacht! H. K.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Am Mythenquai, links Seeufer, in Enge, wird sich nächstes Jahr ein sehr kräftiges bauliches Leben entfalten. Außer dem englischen Riesenhotel und der Villa Sonderegger wird die Schweizer Unfallversicherungsgesellschaft „Zürich“ ein großes Verwaltungsgebäude erstellen lassen und hat zu diesem Zweck eben ein großes Stück Boden zu exorbitantem Preise erworben.

Bauwesen in Bern. Aus den jeweiligen vom Stadtbauamt erteilten Baubewilligungen geht die Bauhätigkeit überhaupt am besten hervor. Daß die letztere stetsfort nach anhält, beweisen folgende offizielle Zahlen: Im zweiten Quartal dieses Jahres wurden total 111 Baugesuche bewilligt; 82 beziehen sich auf Neubauten, 29 auf mehr oder weniger namhafte Veränderungen an schon bestehenden Anlagen. Die Außerquartiere sowohl links- und rechtsaarufzig, entfalten sich in ungeschwächter Kraft, so daß das Übergewicht von „Stadt“ und „Land“ in immer stärkerem Grade zu gunsten des letzteren ausfällt, nicht zum mindesten in gesundheitlicher Beziehung.

Städtische Lehrwerkstätten in Bern. Als Lehrmeister an den Lehrwerkstätten in Bern hat der Gemeinderat gewählt die Herren Emanuel Herrmann und Friedrich Hofer für die Schreiner- und Aug. Reiniger für die Schlosserabteilung.

Bauwesen in Basel. Die Erstellung des St. Johannsbahnhofes hat an der Elsäckerstraße, der Landstraße nach St. Ludwig, bereits einer regen Bauhätigkeit gerufen, obwohl für den Bahnhof selbst noch kein Spatenstich gethan wurde. Außerhalb des Lyblichels, rechts an der Straße nach St. Ludwig, läßt zur Zeit die Firma Blankenhorn & Cie., Basel-St. Ludwig, einen großen Lagerkeller für ihre Weine, nebst Bureauräumlichkeiten und Direktorenwohnung erstellen. Zur Zeit ist man mit den Ausgrabungen u. d. dem Ausmauern der Kellerräumlichkeiten beschäftigt.

Die Anlage ist eine sehr große und umfangreiche und reicht von der Hauptstraße bis an die Hüntingerstraße; kaum wird man in der Umgebung eine größere Anlage finden. Dieser Kellerranlage gegenüber erstellt die chemische Fabrik Schweizerhalle ebenfalls größere Magazinräume, für die Aufnahme ihrer beiden hier und in St. Ludwig befindlichen Magazine. Der Grund und Boden dafür ist bereits angekauft. Das Magazin der chemischen Fabrik Schweizerhalle sowie auch die Kellerranlage von Blankenhorn werden dann durch eigene Schienenanlagen mit dem St. Johannsbahnhof verbunden. Auf die Erstellung des St. Johannsbahnhofes rechnet auch ein Bauunternehmer in St. Ludwig; derselbe erstellt hart an der Grenze ein neues mit den modernsten Einrichtungen versehenes Hotel. Noch eine Reihe weiterer Industrieller Basels will an dieser Straße und in der Nähe des neuen Bahnhofes Magazine und Lagerhäuser erstellen und fast täglich werden Landverkäufe zu ziemlich hohen Preisen abgeschlossen. („Nat.-Ztg.“)

— Da das Referendum gegen die Erweiterung der Schlachthausanlage zu Stande gekommen ist, hat die Regierung die Volksabstimmung über diese Vorlage auf den 27. und 28. August festgesetzt.

— Der Rat wählte zum Kantonsgeometer und Vorsteher des Vermessungsbureaus Herrn Martin Stöckler.

— Die Gemeinnützige Gesellschaft will ein Schwimmbad erstellen (Kostenvoranschlag 500,000 Fr.) und der Regierungsrat beantragt dem Großen Rat, zu diesem Zwecke die städtische Spielmatte auf dem Weiststeinplatz als Bauplattform zu überlassen.

Luzerner Schlachthausbau. Der Umbau und die Vergrößerung des stadtluzernerischen Schlachthauses scheint endlich der Verwirklichung entgegen gehen zu wollen. Verflochtenen Montag fand im Gasthaus zum „Schiff“ zwischen den H. Baudirektor Strnmann und Stadtrat Hoffstetter-Häfliger, als Abordnung des Tit. Stadtrates, und dem Metzgermeister-Verein der Stadt Luzern eine Besprechung des von letzterem entworfenen und dem Tit. Stadtrat zur Genehmigung eingereichten Bauplanes (Grundriß) statt.

Der betreffende Plan entspricht genau den Wünschen der städtischen Metzgerschaft. Diese Angelegenheit wurde dann auch beidseitig in entgegenkommender Art und Weise diskutiert, und es ist nicht zu zweifeln, daß die städtische Baudirektion in Gemeinschaft mit der meist interessierten Metzgerschaft ein Werk zu Stande bringt, das beiden und besonders dieser Stadt, als Fremdenstadt par excellence, zur Ehre gereichen wird.

Beim gleichen Anlasse waren zwei Vertreter der Maschinenfabrik Kasper & Cie. in Kassel anwesend und referierten über die innere maschinelle Einrichtung moderner, möchte sagen modernster Schlachthäuser. Die Demonstrationen an solchen vorliegenden Maschinen en miniature überraschten denn auch allgemein wegen ihrer Zweckdienlichkeit und Einfachheit. Da sich die Abordnung des Stadtrates nicht abgeneigt zeigte, zu den unbedingt notwendigen Um- und Neubauten auch die Anschaffung dieser allerneuesten Maschinen zutreffenden Orts zu befürworten, kann die Stadt Luzern in den Besitz einer Schlachthausanlage kommen, die in Bezug auf ihre vorteilhafte Lage und praktische Einrichtung einzig dastehen würde in der Schweiz.

Möge das gute Einvernehmen zwischen der Stadtbehörde und den Hauptinteressenten fortbestehen, das Werk fördern und einer baldigen Vollendung entgegenbringen. (Luz. Tgl.)

Neue mechan. Ziegelei Allschwyl bei Basel. Die Industrie am Mühleweg erfährt binnen Kurzem einen bedeutenden Aufschwung. Die Aufrihtung der mechanischen Ziegelei des Herrn F. Rothpletz ist nahezu beendet. Auf dem Gipfel des Gebäudes flattern lustig die Fahnen. Ein Heer von massigen Balken türmt sich sorgfältig ineinandergefügt über dem von vielen Gängen durchschnittenen Ringofen. Mit fieberhafter Thätigkeit wird in den verschiedenen Räumlichkeiten des Stablflements gearbeitet. Die innern Einrichtungen sind so weit vorgeschritten, daß binnen kurzer Zeit der Betrieb eröffnet werden kann. Im Maschinenraume ist bereits mit den Montierungen begonnen worden. Die Zufahrten zum Ringofen sind sehr praktisch angelegt. Auf betonierten Gängen laufen ringsum Schienenstränge, damit die rohe und gebrannte Ware mit Leichtigkeit auf Kollwagen zu- und abgeführt werden kann. Die Fabrik wird etwa 150 Arbeiter beschäftigen. Infolgedessen dürfte die Bauthätigkeit am Mühleweg sich immer mehr entfalten. Bereits sind wieder zwei Bauten gegenüber der neuen Ziegelei in Angriff genommen worden. Um dem Wohnungsmangel vorzubeugen, müssen dagegen noch weitere Wohnhäuser erstellt werden. („Nat.-Ztg.“)

Acetylen-Ausstellung in Berlin. Berlin, 16. Juli. Das Preisgericht der internationalen Acetylen-Ausstellung in Berlin hat der Schweizer Calcium-Carbidfabrik in Luterbach für ihr Calcium-Carbid den höchsten Preis in Form der einzigen zuerkannten goldenen Medaille zugesprochen. Es ist dies die schweizerische Gesellschaft für elektro-chemische Industrie in Bern, Thun und Luterbach.

Zugleich wurde Herr Dr. Billwiler in St. Gallen für seinen Acetylenbrenner ebenfalls der erste Preis, die goldene Medaille, erteilt.

Offene Bundesstelle. Fort-Obermechaniker der Befestigungen von St. Maurice (Savatan). Erfordernisse sind: Unteroffiziersgrad; Befähigung zur Leitung einer mechanischen Werkstätte und zur Instruktion der Mannschaften der Festungstruppen. Die Befoldung beträgt 2000—3500 Fr. Anmeldungen sind bis 5. August 1898 an das schweizerische Militärdepartement in Bern zu richten.

Fach-Literatur.

Zwei neue Vorlagenwerke für Baumeister, Architekten etc. 1. „Einfache Wohnhäuser“ in modernen Ausführungen zu Baupreisen von ca. 20,000—30,000 Mk., herausgegeben von Erwin Großmann, Architekt in Stuttgart. Die Bezeichnung „Einfache Wohnhäuser“ erscheint fast zu bescheiden, wenn man diese schmucken, stattlichen Gebäude sieht, die in diesem prächtigen Vorlagenwerk Nummer für Nummer sich würdig anreihen. Dieser bescheidene Titel dürfte wohl vornehmlich im Hinblick auf die verhältnismäßig niedrigen Baupreise gewählt sein, die für diese in Bild und Wort vorgeführten Bauten angesetzt sind. Und da muß man bei einem Vergleich der anzuwendenden bescheidenen Mittel mit den dafür erstellbaren Wohnhäusern in der That staunen, welche tüchtigen, schönen, baulichen Leistungen hier geboten werden, Leistungen, die nicht nur auf dem Papier stehen, vielmehr sind es durchweg bereits ausgeführte Musterbauten, die in der Praxis sich bewährt haben und die an den betreffenden Plätzen zu den geschmackvollsten Bauwerken gehören. Die Auswahl derselben ist in Großmann's „Einfachen Wohnhäusern“ eine sehr sorgfältige und anerkennungswürdige, denn man weiß, wie schwer es fällt, zumal bei der vorgeschriebenen Preislage über das Mittelmaß wirklich hervorragende Wohnhaus-Bauten ausfindig zu machen. Hier in diesem Werke wird nun dem nach Motiven suchenden Baupraktiker auf 40 Lichtdrucktafeln recht viel Brauchbares geboten. Besseres jedenfalls, als dies durchschnittlich bei ähnlichen Publikationen der Fall ist. Jede Lieferung enthält je 4 Fassaden in so klarer Darstellung, daß jedes Detail wohl zu erkennen ist. Von außerordentlicher Wichtigkeit ist das jedem Heft beigegebene Blatt, welches, mit den verschiedenen Grundrissen versehen, auch die Beschreibung der Gebäude bringt und zwar unter Angabe der Baufrontlänge, der Bautiefe, der Größe der Räume, der Höhe der Geschosse etc., der angewandten Materialen, der Ausstattung und der Baukosten. Alle diese knapp, aber genau gehaltenen Details in Verbindung mit den gut ausgewählten und fein reproduzierten Objekten machen Großmann's „Einfache Wohnhäuser“ jedem Architekten, jedem Baugewerksmeister, jedem Bauherrn sehr wertvoll. Der billige Preis einer jeden Lieferung (2 Mk.) kann nur dazu beitragen, dieses gebiegene Werk in unsern Fachkreisen desto schneller einzubürgern. Das Werk erscheint im Verlag von Otto Mater in Ravensburg und ist auf dem Bureau des. Bl. Zürich, Bleicherweg 38 zur Einsicht aufgelegt.

2. **Ausgeführte Familienhäuser.** Praktische Vorbilder in billigen bis mittleren Preislagen nebst Grundrissen, Beschreibungen und Kostenanschlägen. Herausgegeben von Erwin Großmann. (10 Lieferungen à 2 Mark. Verlag von Otto Mater in Ravensburg). Dieses soeben in großem Format (30—40 cm herauskommende Vorlagenwerk schließt sich den im gleichen Verlage erschienenen vorzüglichsten Werken von Großmann „Einfache Wohnhäuser“ und Groß Entzzen zu Wohnhäusern, Landhäuser und Villen etc. in Bezug auf wertvollen Inhalt und schöne Ausstattung würdig an. Ein solches Vorlagenmaterial, wie es hier geboten wird, muß jedem Baumeister wie Baunlustigen recht willkommen sein, bietet es doch von allem Guten, was auf architektonischem Gebiete in letzter Zeit geleistet worden ist, das Beste. Es ist eine Auslese von anerkannten Musterbauten, in vorzüglichsten Aufnahmen mit allen dem Fachmann